Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 148. | Dienstag, den 28. Juni | 1892.

Tagesschau.

In Anwesenheit des Kaisers wird im September d. Js das riesigste Bauwerk am Nord-Ostsee-Kanal, die Hochbrücke bei Grünthal, dem Verkehr übergeben werden. Bei der vor einigen Tagen erfolgten Bereisung des Nordostseekanals, an welcher der Staatssekretär von Bötticher, Handelsminister von Berlepsch und andere höhere Beamte theilnahmen, wurde der letzte Nieth in die Bogenkonstruktion eingeschlagen, welchen Akt der Staatssekretär von Bötticher vollzog Gleichzeitig wurde eine Urkunde über den Brückenbau und seine Bedeutung in einem der Pfeiler vermauert. Die Brücke, die eine Spannweite von 156 Meter hat, ist mittelst großer eiserner Bogenträger über den Kanal geführt. Sie ruht auf hohen gemauerten Pfeilern, welche zu beiden Seiten des Kanals errichtet sind; ihre untere Kante hat eine solche lichte Höhe über dem Wasserspiegel, 42 Meter, daß Kriegs und Handelsschiffe mit voller Bemastung die Brückenöffnung passiren können. Der Riesenbau, der die Eisenbahn und die Chaussee Heide-Neumünster über den Nordostseekanal führen wird, ist in seiner Gesammtkonstruktion fertig; es werden nur noch der Bohlenbelag, die Schienen und dergleichen angebracht.

Die Kilimandscharostation Marangu, welche jetzt möglicherweise von den Moschis angegriffen wird, wurde von Dr. Carl Peters, der sie angelegt hat, im November v. Js. folgendermaßen geschildert: Die Befestigung besteht hintereinander aus einem Verhau in Brusthöhe, dessen scharfe Spitzen sich mit einem Fuß Zwischenraum bajonettartig nach außen kehren. Dahinter ist eine Dornumzäunung und dahinter wiederum ein festgestützter Stacheldrathzaun. An der Nord- und Westseite umzieht das Ganze nach Außen hin noch ein tiefer Graben von 2 bis 3 Meter Tiefe, dessen Wände und Boden mit kleinen scharfen Pflöcken gespickt sind. Solche Pflöcke sind auch überall zwischen den Pfählen des Verhaues im Boden befestigt. Da die Gefahr im Gefecht mit Lanzen vornehmlich darin liegt, daß die Gegner die Schützenlinie überrennen, was durch meine Befestigung vollständig unmöglich gemacht wird, so können wir einem Angriffe auch von Tausenden, sei es bei Tage oder bei Nacht, ruhig entgegensehen. Der Garten ist im letzten Monat um gut 1½ Morgen vergrößert worden. Ich bin überzeugt, daß von nun ab die vorgesehene Besatzung von 25 Mann für die Sicherheit dieser Stellung genügend ist

Alle Angaben über eine beabsichtigte Beschränkung der Freizügigkeit erweisen sich, wie der V. Z. mitgetheilt wird, als völlig irrthümlich. Auch die Vermuthung, daß es sich dabei um Abänderung oder Ausführung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz oder um das Auswanderungsgesetz handeln könnte, trifft nicht zu; nach beiden Richtungen hin haben keine Erörterungen stattgefunden, welche die Freizügigkeit irgendwie berühren.

Ein römisches Telegramm der „W. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Meldung der Kreuzzeitung, in Betreff der Besichtigung der Protektoratsrechte Oesterreichs über die albanischen Katholiken, als Uebertreibung, Der Vatikan beabsichtigt durchaus nicht die Rechte Oesterreichs in irgend einer Weise anzutasten und die Verhandlungen zwischen dem Vatikan und der Pforte bezweckten lediglich die Stabilisirung geregelter Zustände, Es wird hinzugefügt, daß Oesterreich sein Schutzrecht unter allen Umständen zu wahren und aufrecht zu erhalten wissen werde.

Aus Zanzibar geht dem „B. T.“ folgendes Telegramm zu: Aus Usagara wird gemeldet, daß eingeborene Krieger, zu großen Schaaren zusammengerottet, raubend das Land durchziehen; der Ausbruch eines gefährlichen Aufstandes steht bevor. Die Karawanenstraßen sind völlig unsicher. Die administrativen Zustände im Innern haben sich verschlechtert, an der Küste liegt der Handel darnieder, die Kaufleute empfinden merklich den allgemeinen Rückgang der Geschäfte und hegen noch ernstere Besorgnisse für die Zukunft. Im südlichen Küstengebiet blüht der Sklavenhandel. Die Wahehe halten keinen Frieden. Die gewiegtesten Kenner Deutschostafrikas sind der Ansicht, daß, wenn nicht die ganze Kolonie zu Grunde gehen soll, nur der sofortige Rücktritt des Gouverneurs von Soden und die Einsetzung etnes neuen Civilgouverneurs für das Küstengebiet sowie zweier Militärgouverneure für die Gebiete nördlich bezw. südlich der Karawanenstraße Mpuapua-Tabora Garantien für die Sicherung unserer Interessensphäre bieten würde. Als neuer Civilgouverneuer würde Legationsrath von Sonnenschein in Frage kommen, als Militärgouverneur für die Nyassa- und Tanganika-Distrikte wäre natürlich Wissmann der geeignetste, dessen Dampfer-Expedition eventuell Herr von Elz übernehmen könnte. Für den Kilimandscharo- und Viktoria-Nyanza-Distrikt käme zunächst Chef Johannes in Frage.

Der „Times“ wird aus Berlin depeschirt, daß wie in Berlin verlaute, Rußland die Annäherung an Deutschland in volkswirthschaftlicher Hinsicht ernstlich in Betracht ziehe. Deutschland werde aber nur nach Herabsetzung der Zölle auf Eisen und Kohlen Zugeständnisse machen

Deutsches Reich.

Unser Kaiser ist am Sonnabend Morgen von Potsdam in Kiel angekommen und wohnte dort an Bord der Segelyacht „Irene“ der Regatta des kaiserlichen Yachtklubs bei, an welcher 62 Boote der Marine theilnahmen. Bei der Regatta gewann, wie im Jahre 1891, Capitän zur See Barandon mit der Gig „Inspektion“ den Kaiserpreis, Unterlieutenant Paschen mit dem Kutter „Kronprinz“ den Ehrenpreis der Prinzessin Heinrich. Von Kiel begiebt sich der Kaiser mit der Yacht „Hohenzollern“ nach Stettin, um dort der Taufe des neuen Aviso St. beizuwohnen. Alsdann erfolgt die Heimkehr nach Kiel und der Antritt der Nordlandreise.

Vom Kyffhäuser, 22. Juni. Seine Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt hat, wie der „Hann. Cour.“ meldet, angeordnet, daß die Burgruine, um sie vor dem Verfall zu schützen, frisch ausgefugt werde. Es wird auch eine anderweite Eisenklammerung erforderlich sein. Der neu zu erbauende Burgsaal wird nach einem Entwurf des Architekten Schmitz in Kreuzgewölbe aufgeführt und 23 m lang werden. Gemälde und Decorationen sollen den Kyffhäusersagen entsprechen. Eine Halle wird mehrere Hundert Personen aufnehmen können. Ferner werden zahlreiche Logirzimmer, eine Verkaufshalle, Stallung für 24 Pferde gebaut. Fernsprechleitungen gehen nach Tillede, Brücken, Wallhausen und Großleiningen. Die Kellner sollen Gnomencostüm tragen.

München, 25. Juni. Fürst Bismarck nebst Gemahlin erschienen heute Mittag im Rathhaussaal, wo ihnen der Ehrentrunk dargebracht wurde, und wurden von den Spitzen der Behörden unter großem Andrange des Publikums auf das Lebhafteste begrüßt.

Dresden, 25. Juni. Generalfeldmarschall Prinz Georg wird in seiner Eigenschaft als General-Inspekteur der zweiten Armeeinspektion demnächst eine Besichtigung der ihm unterstellten preußischen Armee-Corps vornehmen.

Oldenburg (Holstein), 24. Juni. Zum 700jährigen Jubiläum der hiesigen Johannes-Schützengilde überreichte der Oberpräsident v. Steinmann Namens des Kaisers, der die alte Gilde verehre, eine prachtvolle Fahne.

Chemnitz, 25. Juni. Hier wurde eine Falschmünzerbande verhaftet, welche namentlich falsche Silbergulden hergestellt und verausgabt hatte.

Prenzlau, 25. Juni. Der Bevollmächtigte der Zahlstelle des deutschen Tischler-Verbandes, Hermann Krisel, hat sich heimlich entfernt.

Charlottenbrunn, 25. Juni. Die Kantoren Schulz in Leutmannsdorf und in Charlottenbrunn in Schlesien, Zwillingsbrüder, feierten in voriger Woche das 50jährige Amtsjubiläum. Diese beiden Brüder sind von 47 Abiturienten, die zu gleicher Zeit die Prüfung bestanden die einzigen, welche sich noch im Amte befinden. Von den übrigen sind die meisten verstorben, und nur noch wenige befinden sich, nachdem sie pensionirt worden, am Leben.

Haifische.

Von Dr. John Heskel, Schiffsarzt a. D.

(Schluß.)

Zunächst feuerte ich wieder drei Schuß in das Hirn des Kranken, sodann gab ich ihm drei solche Pillen in die Gegend, wo ich einen Herz-ähnlichen Gegenstand vermuthete. „Nun ist er todt“ dekretirte ich. „Noch lange nicht!“ sagte der Zimmermann und lüftete die Spiere ein wenig. Patsch, patsch! schlug der Hai auf das Deck, daß ein geringes Schiffsbeben entstand. „Lassen Sie mich man machen!“ meinte gutmüthig der Bootsmann. „Und der will Schiffsdoktor sein, und kann nicht einmal einen lumpigen Hai zu Tode kuriren!“ brummte mein Intimus Volkhausen. Ja, ja! Das sind nun unsere besten Freunde! Na warte Adolph, kriege ich Dich einmal unter meine Finger! —

Ein Enterbeil war zur Hand und damit wurde dem Hai das Rückgrat unmittelbar über der Schwanzflosse durchgehauen. Das konnte er nun nicht recht vertragen und — verschied sanft.

Mit großem Geschick trennte in meinem Auftrage der Schiffskoch den Kopf los, den ich präpariren wollte, um dies gewaltige, aus drei hintereinander stehenden Reihen nadelspitzer Zähne bestehende Gebiß in die ferne Heimath als niedliches Souvenir mitzunehmen Die Neger waren indessen kaum mehr zu bändigen; ihre Erregung hatte den Höhepunkt erreicht, und es bedurfte der eisernsten Energie der weißen Matrosen, um sie zurückzuhalten. Der Kuriosität wegen ließ ich den Hai aufschlitzen und den Magen herausnehmen; wir waren nun neugierig, was der Bursche gefrühstückt hatte. Da fand sich denn zuerst ein Gegenstand, der auf die oben geschilderten Parteien einen durchaus entgegengesetzten Eindruck machte: nämlich ein derber alter Lederschuh! Während wir unbändig über die eigenthümliche Geschmacksverirrung lachten, reichten unter sich die Matrosen sehr ernst und kopfschüttelnd das corpus delicti umher, und mit einer wahren Grabesstimme sagte der Bootsmann: „De Racker hädd' all wider 'n Minschen fräten!“ Doch auch die „Hai-Gläubigsten“ unter ihnen wurden bald veranlaßt, mit in die allgemeine Fröhlichkeit einzustimmen, als der Vollmatrose Krischan erklärte: „Nei', nei', dat's min Schauh; den hew ick gistern vun de Regeling n't Water smäden“, und zum Beweise den Zwillingsbruder so eigenthümlich an Bord zurückgekehrten Ausreißers aus dem Logis holte. Im Magen unsres Hai fanden sich ferner: eine blecherne leere Sardinenbüchse, mehrere Stücken Tauwerks und ein faustgroßer Ballen Entenfedern; Verdauliches war nicht zu entdecken, woraus die Einen auf kolossalen Hunger des seligen Hais schlossen, während die Andern richtiger auf die riesige Verdauungskraft des Früh-Verblichenen folgerten. — Von der Nasenspitze bis zur Schwanzflosse war der Fisch genau acht Fuß lang, und wurde daraufhin von den erfahrensten Matrosen als ein sehr großes Exemplar angesprochen. — Auf ein von mir gegebenes Zeichen wurde endlich unsre Beute den Schwarzen freigegeben, und nun entwickelte sich eine Höllenszene, wie sie sich die wildeste Phantasie nicht grauenvoller und ekelhafter vorstellen kann: ein Schrei ertönte aus hundert Kehlen, der fast aus keiner menschlichen Brust zu kommen schien, und dann sah man an Deck nur einen wüsten, blutigen Haufen von Negern und Fleischfetzen sich wälzen. Drei Minuten später erinnerte ein großer Schmutz- und Blutfleck daran, daß hier noch eben ein mächtiger Fisch mit Händen und Zähnen zerrissen worden war.

Ich hatte große Lust, noch einen zweiten Hai zu angeln, aber die Haie zeigten nicht mehr die geringste Neigung, anzubeißen; sie waren durch den Fang des ersten Fisches verscheucht. Trotzdem ein ganzes Dutzend von Ferne unser Schiff umschwammen, trotzdem sie ganz sicher den tief im Wasser herabhängenden Köder witterten oder sahen, — ihre Feigheit war doch stärker, als ihre Gier! Später hörte ich denn noch oft von kompetenten Beurtheilern diese Thatsache bestätigen; erfahrungsgemäß steht fest, daß es noch nie gelungen ist, zwei Haie innerhalb kürzerer Frist an derselben Stelle zu fangen.

Beim Besuch der deutschen Kolonie Little Popo hatten wir denn auch Gelegenheit, die kleineren, 4—5 Fuß großen Grundhaie kennen zu lernen. Der Strand war hier schauderhaft, das Landen fast unmöglich, denn die auflaufenden Brecher stürzten alle Böte um. Im Vertrauen auf den Respekt, welchen die liebenswürdigen Thierchen vor unsrer weißen Hautfarbe angeblich haben sollten, wagte ich das beachen; vorschriftsmäßig ging das Boot kopfüber, wir lagen im Wasser, mußten schwimmen und kamen schließlich nach hartem Kampfe an's Land. Aber! einem von unsern Kru-Boys hatte ein Hai ein faustgroßes Stück Fleisch aus dem rechten Oberschenkel herausgebissen! So war denn auch diese Thatsache leider bestätigt, und wir mußten den armen Kerl, nachdem ich die schwere Wunde einigermaßen verbunden hatte, an Land zurücklassen, wo er, wie ich einige Monate später erfuhr, bald darauf gestorben ist. — Doch meine Erfahrungen über Haifische sollten noch eine unerwünschte Bereicherung erfahren.

Wir lagen bei Cabeça de Cobra vor Anker; die See war sehr ruhig, sodaß das Fallreep, die Schiffstreppe, heruntergelassen werden konnte, als der Kapitän in's Boot ging, um an Land zu fahren. Die schwarzen Matrosen wurden damit beschäftigt, den Schiffsrumpf von außen frisch anzustreichen. Zu diesem Zwecke saßen die Einzelnen außenbords je auf einem Stück Holz, welches an einem herabhängenden Tau befestigt war. Wir standen mit den Büchsen auf Achterdeck und versuchten, die Haie, die sich ziemlich nahe heranwagten, mit der Kugel zu treffen. Da kippte einer von den Schwarzen auf seinem leichten Malergerüst um und plumpte ins Wasser. Das hat nun weiter nichts zu sagen, denn die Kerle schwimmen wie die Aale. Mit einem paar kräftigen Stößen war denn auch der Boy, in der rechten Hand seinen Pinsel festhaltend und mit der linken den Farbenkessel hochhebend, bis an die unterste Stufe des Fallreep geschwommen. Dort stellte er die Sachen hin und lag einen Augenblick, die Ellbogen aufgestützt, mit den Beinen ganz still flach auf dem Wasser. Da plötzlich blitzte etwas Weißes vor unsern Augen auf, — ein Ruck, ein Schrei — — — — und wir haben den Mann nie wiedergesehen.

Somit hatte auch dieser, nach den persönlichen Erfahrungen unsrer gesammten Schiffsmannschaft einzig dastehende Fall bewiesen, daß der Hai es niemals wagt, einen schwimmenden, sich stark bewegenden Menschen anzugreifen, daß aber seine blinde Gier ihn einen einzigen unglücklichen Moment der Ruhe benutzen läßt, um sich auf sein Opfer zu stürzen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Hiesigen Blättern zufolge soll der bekannte Bakteriologe Dr. Pasteur von einem Schlaganfall betroffen worden sein.

Großbritannien.

London, 25. Juni. Das Theater Royal in Birkenhead bei Liverpool ist vollständig abgebrannt. Menschenverluste sind glücklicherweise nicht zu beklagen. — Nach einem Telegramm aus Petersburg ist die Cholera in Samarkand, Astrachan und Baku ausgebrochen.

Italien.

Turin, 25 Juni. In der Umgegend von Como sind in Folge Genusses verdorbenen Fleisches über 300 Personen an einer pestartigen Seuche erkrankt. Die ganze Gegend ist in großer Aufregung und die Fremden verlassen dieselbe in großen Schaaren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Juni. Eine Belgrader Meldung der „Polit. Corresp." dementirt die Gerüchte über eine beabsichtigte Zusammenkunft zwischen dem Regenten Päsic und dem Exkönig Milan. Dieselbe sollte angeblich in einem österreichischen Badeort stattfinden und auf die Besetzung des vakanten Regentschaftsposten Bezug haben. — Der ehemalige Minister Herbast ist gestorben. — Die von Seiten Rußlands verlangte Auslieferung des Spions Hendigery ist abgelehnt, dagegen beschlossen worden, gegen denselben die Verhandlungen wegen Betruges und Störung der öffentlichen Ruhe durchzuführen.

Rußland.

Petersburg, 25. Juni. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung des medizinischen Departements des Ministeriums über die Maßnahmen gegen die Verbreitung der Cholera zu allen Ortschaften, in welchen die Einschleppung der Epidemie aus den verseuchten Gegenden droht, werden eigene Sanitätskommissionen mit Aerzten, Wartepersonal und Medikamenten errichtet. Die Leiter der Commissionen haben mit unnachsichtlicher Strenge eine Controlle über die Lebensmittel und gesundes Trinkwasser zu führen. Die Sümpfe in der Nähe bewohnter Ortschaften müssen trocken gelegt werden.

Rumänien.

Bukarest, 25. Juni. Die Universitätshörer hielten zu Gunsten des ungarländischen Rumänienführes Dr. Radiu ein Protestmeeting ab und sandten an den König Karol ein Telegramm, welches die Bitte enthält, bei den mächtigen Freunden Rumäniens, vor Allem in Berlin und Wien seine Stimme zu Gunsten der in Ungarn lebenden Rumänen geltend zu machen, da bei der Fortdauer der jetzigen Lage der Rumänen in Ungarn die Gefahr für die Ruhe Europas sich vergrößere. Morgen finden in allen Städten Rnmäniens weitere Protestmeetings statt, deren Beschlüsse dem Könige nach London telegraphisch übermittelt werden.

Serbien.

Belgrad, 26. Juni. Zwischen dem Metropoliten und und dem Kultusministerium ist ein neuer Konflikt ausgebrochen, wegen der vom Ministerium erfolgten Ernennung mehrerer Doctoren der Theologie. — Nach Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich werden sofort die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland und Rußland beginnen.

Afrika.

Nachrichten, welche der „A. C." aus San Paolo de Loanda zugingen, melden, die Buren seien in die portugiesische Colonie Angola eingedrungen und hätten dort die Republik proclamirt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee**, 22. Juni. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Dons einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Die katholischen Stadtverordneten enthielten sich der Abstimmung. Herr Dons, früher Lehrer am Dr. Herwig'schen Institut, steht bei uns noch in gutem Andenken.

— **Schwetz**, 26. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Bürgermeister Technau auf 12 Jahren wiedergewählt. Sodann wurden zum Bau eines Spritzenhauses 3500 M. bewilligt.

— **Stuhm**, 24. Juni. Heute Abend 7 Uhr traf, von Peterswalde kommend, der Bischof von Ermland, Herr Dr. Thiel, in Begleitung des Pfarrers von Pestlin und einiger 20 Reiter hier ein. Am Kreishause war eine prächtige Ehrenpforte errichtet. Die Feststraße hatte reichen Schmuck angelegt und auch viele Häuser von Nichtkatholiken waren festlich dekorirt. Der Kirchen-Gesangverein verschönte die Empfangsfeierlichkeiten durch wirkungsvoll vorgetragenen Gesänge. — Am 1. Juli soll das Schlachten in unserm Schlachthause beginnen. – Am 7. Juli findet das Schulfest unserer Stadtschule statt.

— **Neuenburg**, 24. Juni. Das Gut Konschütz ist für 250 000 Mk. in anderen Besitz übergegangen.

— **Danzig**, 25. Juni. Ueber den am 10. Juni bei Moschi in Ostafrika gefallenen Freiherrn v. Bülow wird uns von einem Kameraden desselben geschrieben; „Freiherr von Bülow ging mit jugendlichster Frische und einer seltenen Selbstlosigkeit nach Ostafrika. Beseelt von dem Wunsche, einer großen Sache zu dienen, fragte er nicht lange warum und weshalb, sondern ging stets ohne Zögern vor, und fast ist man geneigt anzunehmen, daß er in Folge seines unermüdlichen Eifers gefallen ist. Wo es sich um eine gute Sache handelte, war Freiherr v. Bülow stets einer der Ersten, welcher sich dafür begeisterte und dann ganz dafür eintrat. Ich erinnere besonders an die Zeiten des Aufstandes. Nicht immer war er so glücklich, Erfolge zu sehen, beurtheilte oft Sachen mit jugendlicher Schwärmerei; dennoch weiß jeder, der mit ihm persönlich zu thun gehabt hat, daß man in Freiherrn v. Bülow nicht nur einen guten Kameraden verliert, sondern daß auch mit ihm eine für die Colonie selten geeignete und unschätzbare Kraft verloren geht. (D. Z.) — Unter dem Vorsitz des Herrn Konsul Gibsone wurde am 23. d. M. Vormittag die achte Genossenschaftsversammlung der Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft im Hotel du Nord mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Nachdem der Vorsitzende die als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten erschienenen Herren Reg.-Rath Delbrück, Bau-Inspektor Schotensack und Reg.-Assessor Förster begrüßt hatte, erstattete der Geschäftsführer Hr. Hirschberg-Bromberg den Geschäftsbericht über das Rechnungsjahr 1891. In der Debatte wurde von verschiedenen Rednern die Höhe der Kosten für die Verwaltung, die Schiedsgerichte und Unfalluntersuchungen bemängelt. Der Geschäftsführer wies dagegen nach, daß die Mehrkosten einmal durch die gesetzlichen Bestimmungen veranlaßt worden seien, dann aber im Interesse der Genossenschaft höhere Beträge für die Zusammensetzung des Schiedsgerichts und die häufigeren Untersuchungen der Rentenempfänger verausgabt worden seien. Der Etat für das Jahr 1893 wurde auf 27 000 Mark festgesetzt.

— **Pillau**, 25. Juni. Unter schwierigen Verhältnissen hat der Königliche See-Oberlootse a. D. Herr Zacharias am vergangenen Freitag ein Menschenleben gerettet. Herr Z. befand sich auf einem Spaziergang in der Nähe der Molen, als er durch das Geschrei der daselbst spielenden Kinder darauf aufmerksam gemacht wurde, daß ein Unglück geschehen sei. Unter Aufbietung aller Kräfte lief der in den Siebzigern stehende Herr nach dem Tief und sah, wie ein 16jähriges Mädchen, das in selbstmörderischer Absicht ins Wasser gesprungen war, in die Tiefe sank. Schnell entschlossen warf sich Herr Z. auf die dort lagernden Steine und versuchte mit seinem Hakenstock die Ertrinkende zu fassen, was ihm denn auch gelang. Herr Z. konnte das Mädchen ans Land ziehen, und die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten den gewünschten Erfolg.

— **Königsberg i. Pr.**, 25. Juni. Der gestrige starke Sturm hat in den Haffs zahlreiche Schiffsunfälle verursacht. Im Kurischen Haff kenterte ein Fischerboot; die Fischer sind ertrunken. Im Frischen Haff wurde ein Fischerboot von den Wellen über einen Damm geschleudert und zerschellt. Die Obsterndte der Stadt ist fast vollständig vernichtet

– **Inowrazlaw**, 24. Juni. Herr Justizrath Höniger hierselbst, welcher ununterbrochen 27 Jahre das Amt als Stadtverordnetenvorsteher bekleidet hat, wird nunmehr dieses Amt niederlegen. In der am Dienstag, den 29. Juni cr. stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten sollen nähere Mittheilungen über die Beweggründe dieser Amtsniederlegung gemacht werden, sowie die Wahl eines neuen Vorsitzenden erfolgen.

— **Posen**, 24. Juni. Heute ist das sechsstöckige 100 Fuß hohe Holzgerüst, welches am Westende des Stadthaus-Neubaues errichtet worden war, infolge Sturmwindes eingestürzt. Schon am Vormittag verließen die Arbeiter den Bau, weil das gewaltige Gerüst bei dem orkanartigen Sturme bedenklich schwankte, später wurde der westliche Theil des Marktes für die Passage gesperrt und die Geschäftsläden an den beiden bedrohten Seiten geschlossen. Nachmittags drei Uhr unterlag es keinem Zweifel mehr, daß der gewaltige Holzbau binnen Kurzem zusammenstürzen würde, umsomehr, als sich das Holzgerüst mehr und mehr nach der inneren Seite senkte. Glücklicherweise wehte der Sturm derartig, daß die Holzrüstung nicht auf den Marktplatz, sondern in das Innere des schon bis zum ersten Stockwerke fertiggestellten Neubaues stürzen mußte. In der sechsten Stunde trat die Katastrophe ein, der gewaltige Holzbau stürzte krachend in das Innere des Neubaues. Glücklicherweise ist kein Menschenverlust zu beklagen und auch Niemand verwundet worden.

Locales.

Thorn, den 27. Juni 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juni. 28. 1453. Bericht des Bürgermeisters Tilmann vom Wege über die zur Befreiung der gefangenen Bundesgesandten gethanen Schritte.

„ 28. 1555. Neue Gerichtsordnung für Alt- und Neustadt, sowie die Vorstädte mit wie bisher öffentlichen und mündlichen Verfahren, genannt Bürgerdinge und Beydinge.

— **Der commandirende General** des 17. Armeecorps, General der Infanterie Lentze ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen. Heute besichtigte der Herr General auf dem Lissomitzer Felde das 1. und 2. Bataillon des 21. Regiments, morgen folgt die Besichtigung des 3. Bataillons dieses Regiments und die des Ulanen-Regiments v. Schmidt. Bis zum 30. d. Mts. dauert die Besichtigung der übrigen hier in Garnison stehenden Truppen.

— Zu Ehren des von hier scheidenden Postcassirers Pätz, der als Postdirector nach Braunsberg versetzt ist, fand Sonnabend Abend im Hotel Arenz eine Abschiedsfeierlichkeit, veranstaltet von den hiesigen Post- und Telegraphen-Beamten statt. Dem Scheidenden wurden die besten Glückwünsche mit in seine neue Stelle gegeben. Der Frau Postdirector Pätz gab dann gestern ein großer, eleganter Kreis von Freundinnen ein kleines Abschiedsfest in dem neuen Pavillon des Lohmeyerschen „Elysium". Wer die blendend arangirte, in Silber- und Blumenschmuck prangende Kaffeetafel sah, konnte wohl die Vorliebe unsrer besten Kreise für dieses modernste Schmuckkästchen begreifen.

× **Die auch im hiesigen Kreise** vortheilhaft bekannte Zuchtviehimporthandlung Israel u. Cohn-Wernau hatte auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Königsberg eine Sammlung von 4 Kühen ausgestellt, die sämmtlich mit Preisen ausgezeichnet sind Diese Prachtexemplare sind jetzt von Herrn Livonius-Brahnau angekauft worden.

Theater. Am Sonnabend hatte das unter der Direction Herrmann Krummschmidt stehende Victoria-Theater-Ensemble seinen größten Erfolg mit der Wiedergabe von Lessing's Evangelium der reinen Humanität, dem „Nathan der Weise," in dieser Saison zu verzeichnen. Der Träger der Titelrolle, Herr Bruck, bot in Maske und Diktion, in echtem, feurigen, beseelten Pathos wie in den Tönen der zärtlichsten Vaterliebe, in aufjubelnder Freude und in Weh-durchzittertem Schmerze eine aus einem Gusse fließende und doch fein detaillirte Meister- und Musterleistung, welche das zahlreich erschienene Publikum durch lebhaftesten Beifall als solche anerkannte. Frau Director Krummschmidt sah als Recha brillant aus und brachte die ganze Gefühlsscala von der treuen kindlichen Zuneigung durch die langsam sich entwickelnde, hingebende Dankbarkeit bis zu der zur höchsten Leidenschaft sich steigernden heißen Liebe zu ihrem Lebensretter, dem stolzablehnenden Tempelherrn, zu überzeugender Geltung. Herr Fuchs vermied als Klosterbruder geschickt die Klippe, an der die meisten Darsteller scheitern: bei der wiederholten Parenthese „Sagt der Patriarch" nicht komisch zu wirken, wie er denn, ohne mit Mätzchen zu arbeiten, eine Reihe von gutwirkenden Nüancen anbrachte. Die Daja fand in Frau Haselwander eine verständige, würdig gehaltene Repräsentantin, welche den Kampf zwischen Dankbarkeit und Glaubenseifer glücklich und eindringlich wiedergab. Herr Stemmler war ein schöner, stattlicher Sultan, dem wir den Ueber-

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(86. Fortsetzung.)

Es waren Jertha's letzte Worte, ehe sie die Thür schloß. Der fremde Diener stand minutenlang regungslos; dann mit unhörbarem Schritt kreuzte er den Korridor. Seine Augen durchforschten denselben, als suche er nach Erscheinungen, welche nicht vorhanden waren.

Vor einer Thür, dem Treppenniedergang gegenüber, hemmte er den Schritt. Das Licht hatte er sofort ausgelöscht, sobald Jertha in ihr Gemach getreten war.

Er hielt den Athem an. So stand er, vorübergeneigt, sein Ohr der Thürritze nahe.

Während er so stand, regungslos lauschend, sahen seine Augen plötzlich etwas in dem fahlen Nachtlicht zu seinen Füßen glitzern. Mit raschem Griff nahm er es auf. Es war nichts als eine Sicherheitsnadel.

„Zum zweitenmal!" flüsterte er für sich. „Sie hat sie verloren! Auch die erste? Aber was sagt das? Wie weit wären wir vielleicht jetzt bereits, wenn dieses nicht gekommen wäre?"

Drinnen im Zimmer regte es sich. Ein leiser Schritt kam durch dasselbe der Thür zu; hart an derselben stockte er.

Im Nu war der Lauschende an der Treppe und glitt dieselbe hinab.

Da -- ein Geräusch oben.

„Halt, — wer ist da?" ertönte eine Stimme herab.

Der Fliehende wandte den Schritt.

„Ich bin es, Madame," erwiderte er, sein Licht wieder anzündend und zurückkehrend. „Es ist im Hause etwas geschehen. Das Fenster des Theezimmers stand offen. Ich durchsuche eben jeden Winkel. Es wird wohl keinen Nutzen haben. Was hier war, wird längst über alle Berge sein."

War das nicht derselbe Ausdruck, der vorhin bei Jertha's Worten das Gesicht des neuen Dieners durchzuckt hatte, welchen jetzt Hella's Züge zur Schau trugen?

„Suchen Sie jedenfalls genau nach!" sagte sie mit der ihr im Laufe der Jahre zur Gewohnheit gewordenen, gebietenden Stimme. „Mir fiel heut Abend ein Mensch in der Allee gegenüber auf, der sich mir verdächtig machte. Man kann es nie wissen. Menschen, die etwas ausüben wollen, haben ihre ganz besonderen Kniffe!"

Sie trat in ihr Zimmer zurück, deren Thür aber nicht schließend.

Der Ersatzmann des alten Johann stieg lautlos wie zuvor die Stufen hinab. Sein vor der Hausdame über alle Maßen ehrbares Gesicht trug einen ganz unbezeichenbaren Ausdruck.

„Menschen, die etwas ausüben wollen, haben ihre ganz besonderen Kniffe!" wiederholte er für sich. „Fürwahr, ein wahres Wort! Als ich ein Knabe war, habe ich einmal im Theater „die Komödie der Irrungen" aufführen gesehen. Parbleu, — wenn das keine Komödie der Irrungen ist, welche sich augenblicklich in diesem Hause abspielt, so will ich keine Sekunde länger „Heinrich der Vogelsteller" heißen!"

XXXII.
Irrwege.

„Sie wünschen, mein Herr?"

Mit einer blitzschnellen Bewegung wandte der also Angeredete sich von dem Fenster ab und dem jungen Manne zu, welcher die Frage an ihn richtete und dessen Erscheinung vom ersten Moment an sein ganzes Interesse fesselte.

„Ich habe die Ehre, Herrn Doktor Wilsemann gegenüberzustehen?" sprach er.

„Ja," lautete die Antwort, „und mit wem —"

Straffer richtete der andere sich auf, seine Augen begegneten fest denen des jungen Juristen.

„Mein Name ist Roderich Falb," sagte er. „Ich vermuthe, daß Sie mich in der gegenwärtigen Erscheinung nicht erkennen, aber die Umstände erheischen dieselbe. Ich will mich kurz erklären. Sie vermissen eine junge Dame, welche seit gestern abend aus Ihrem Hause verschwunden ist?"

Alex bejahte hastig; man sah es ihm an, daß eine schlaflos durchwachte Nacht hinter ihm lag

„Beunruhigen Sie sich deswegen nicht. Fräulein Jertha Volkheim ist in Sicherheit und zwar in dem Hause ihres Vaters!"

Ein Ruf des Erstaunens von Alex' Lippen war die Antwort.

Roderich Falb fuhr fort:

„Mir war es vergönnt, die von einer großen Gefahr Bedrängte zu retten und in das Vaterhaus zurückzubringen, wo einzig ihr rechtmäßiger Platz ist, zumal angesichts der hochwichtigen Entdeckungen, die — so hoffe ich — in der allernächsten Zeit bevorstehen. So betrachte ich als Schicksalsfügung, wie alles gekommen ist!"

„Und wie kam alles so?" entrang es sich Alex' Lippen mechanisch

„Das Ihnen zu erklären bin ich hierher gekommen," lautete Falb's Antwort. „Fräulein Volkheim war durch ein Billet, welches ihr Aufklärung über ihrer Mutter Tod verhieß, nach einem obskuren Hause der U—straße gelockt. Ich ward — und das ist allerdings ein förmliches Wunder — Zeuge der Scene, wie ihr das Billet zugesteckt ward. Nur dadurch konnte ich der Retter ihrer Ehre, ihres Lebens werden, — denn der Himmel mag wissen, welches Komplott gegen sie geschmiedet war. Genug, ich befreite sie. Wohlgeborgen ist sie jetzt im Hause ihres Vaters, — an dem einzigen Platze, der rechtmäßig ihr gebührt."

Alex hatte sich ermannt, er hatte daß Unerwartete überwunden.

„Nicht deshalb allein kamen Sie hierher," sagte er. „Sie wissen bereits, was im Spiele ist."

Der Beamte zuckte die Achseln.

„Ich weiß nichts," sagte er, „desto mehr aber vermuthe ich. Ich kann Ihnen sogar die Personen nennen, welche hierbei ihre Hand im Spiele haben, aber lediglich auf Vermuthungen hin."

„Und welche sind dieselben?"

„In erster Linie ein äußerst gewissenloser Mensch, welcher aus irgend welchem Grunde nach dem Besitz der jungen Dame trachtete."

„Woraus schließen Sie das?"

„Das kann ich Ihnen weniger erklären, als verständlich machen. Irgend welche Handhabe besitze ich nicht. Ehe ich jemand anschuldigen kann, muß ich ihn überführen."

„Ein weiser Grundsatz!" bestätigte Alex. „Herr Falb, ich habe zu Ihren Muthmaßungen indeß das weitgehendste Vertrauen. Sagen Sie mir alles!"

Er deutete dabei auf einen Stuhl, während er selber Platz nahm.

(Fortsetzung folgt.)

gang von mißtrauischem Zweifel bis zu hingebendster Freundschaft und begeisterter Verehrung für den weisen Nathan gern glaubten. Der Tempelherr war zu hastig in der Sprache, so daß er an den Stellen einer hochgesteigerten Empfindung gelegentlich unverständlich wurde, doch glauben wir ein abschließendes Urtheil noch nicht abgeben zu können, bevor wir den im hiesigen Ensemble noch neuen, nicht eingespielten Darsteller in weiteren Rollen werden gesehen haben; ein schönes Material bringt er jedenfalls mit. Der Derwisch, die Sittah, und — last not least — der Patriarch waren in besten Händen. So bot die ganze, wohlabgerundete Vorstellung den zahlreichen Zuhörer einen vollen, ungetrübten Genuß, der durch Kleinigkeiten, wie den merkwürdigen Prospekt der Stadt Jerusalem, in nichts getrübt werden konnte. — Am Mittwoch kommt wieder der so beifällig aufgenommene, lustige und tollübermüthige Schwank „König Krause" zur Darstellung, und am Donnerstag werden Benedix „Zärtliche Verwandte," das unverwüstliche Repertoirstück aller Bühnen, das decente, doch darum gewiß nicht minder unterhaltende feine Lustspiel, gewiß sich zu den zahllosen alten Freunden eine große Anzahl neuer erworben.

— **Die gestrige** letzte occultistische Soirée des Herrn Dr. Czynski litt sehr unter dem Umstande, daß sie auf den Sonntag gelegt war, und daß ein Theil der Erschienenen, das echte sogenannte Sonntagspublikum durchaus nicht begreifen konnte, daß in einer solchen Séance Ruhe die erste Pflicht ist. So war der erste Theil nicht geeignet zum Einschläfern, sondern einfach zum Davonlaufen, nicht zum Einschlafen sondern zum Dreinschlagen. Das „Stuhlrücken" gehört zwar zu den spiritistischen Kunststücken, der nervenzerreißende Spectakel aber, welcher gestern von Einzelnen durch das fortwährende Hin- und Herrücken der Stühle vollführt wurde, mag in einer Bauernschänke am Platze sein; in die eleganten, von einem überwiegend den ersten Kreisen angehörenden Publicum vollgefüllten Räume des „Artushof" gehört er nicht. Einzelne Damen können gerade zu Concerte geben im Stuhlrücken, und öffentliche Vorstellungen in imponirender und opponirender Rücksichtslosigkeit. Da von den sich vordrängenden Inhabern der Stehplätze selbst den in den ersten Reihen sitzenden Herrschaften jede Möglichkeit genommen war von den Vorgängen auf der Bühne irgend etwas zu sehen oder zu hören, so mußten sich einige der ersten Personen unserer Stadt tief verstimmt entfernen, und den andern einfach die eroberten Plätze überlassen. — Die Experimente im zweiten Theile der Vorstellung übertrafen jedoch alles, was wir in voraufgegangenen Soiréen so rühmend anerkannt hatten. Wir wiederholen, was wir schon nach der ersten Sitzung gesagt hatten: Herr Dr. Czynski ist in seinem Fache unbedingt der Erste und der Bedeutendste.

— **Die Thorner Liedertafel** veranstaltet am Mittwoch, den 29. d. M. ein Vokal- und Instrumentalconcert im Schützengarten. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises um die vielen, vielen Freundinnen und Freunde dieses bewährten Kunstinstitutes zahlreich in den schönen Räumen erscheinen zu lassen.

— **Personalien.** Der Regierungs- und Forstrath Carganico in Wiesbaden ist an die Kgl. Regierung zu Marienwerder versetzt. Die Referendare Adamy, Katluhn, Horn und Berner zu Königsberg sind zu Gerichts-Assessoren ernannt.

—() **In der Gewerbeschule für Frauen und Mädchen,** geleitet von den Herren Kaufmann Ehrlich und Lehrer Marcks, fand gestern die öffentliche Schlußprüfung statt, der sich 13 junge Mädchen unterzogen, denen sämmtlich die Befähigung als Buchhalterinnen, bezw. Kassirerinnen zuerkannt wurde. Zu dem am 2. August beginnenden neuen Kursus sind bereits mehrere Anmeldungen von auswärts eingegangen.

— **Der Pius-Verein** feierte gestern sein sehr gut besuchtes und wohl gelungenes Sommerfest im Victoria-Garten und hatte das Glück, wenigstens Abend vom Wetter begünstigt zu sein. Leider schloß sich daran ein recht trauriger Vorfall: im Tanzsaale war zwischen jungen Männern ein Streit entstanden, der scheinbar gütlich ausgeglichen war. Als aber drei von ihnen nach Hause gingen, wurden sie plötzlich von drei andern mit gezückten Messern angefallen und zum Theil recht erheblich verwundet. Die feigen Attentäter entflohen in der Dunkelheit, doch führte ein glücklicher Zufall eine Militär-Patrouille des Weges, welche den einen Messerhelden ergriff und dingfest machte; die andern beiden sind vorläufig entkommen.

() **Eine Versammlung von Arbeitern des Bauhandwerks** hat am Sonnabend Abend in der Allgemeinen Innungsherberge stattgefunden. Erschienen waren gegen 200 Personen, die dem Vortrage des Redners, Herrn Eckstein aus Zwickau, mit ungetheilter Aufmerksamkeit folgten. Redner besprach die ungünstige Lage der hiesigen Bauhandwerker und vermahnte zum festen Zusammenhalten, da nur so eine Besserung der Lage der Arbeiter erreicht werden könne. Speziell auf die Lage in Thorn übergehend, hob Herr E. hervor, daß in Folge des Nachlassens der Bauthätigkeit viele Arbeiter entlassen und die Löhne der Beschäftigten herabgemindert seien. Fordere nur ein Arbeiter höhere Löhne, dann wird er sofort als Sozialdemokrat verschrieen und habe Arbeitsentlassung zu erwarten. Und dabei kennen von den hiesigen Arbeitern nur wenige die Ziele der Sozialdemokratie. Wenn man jeden nach Besserung seiner Lage strebenden Handwerker als Sozialdemokraten bezeichne, dann sei diese Bezeichnung auch zutreffend auf jeden Beamten, denn diese haben seit Jahren höhere Gehälter erstrebt und erhalten. Der Arbeiter müsse sich und seine Familie anständiger kleiden als bisher, nur so könne er und seine Frau dieselbe Behandlung in den Kaufgeschäften erfahren, wie sie den höhern Ständen zu Theil wird. Die Zeit wo der Rock des Urgroßvaters bis auf den Enkel vererbt wurde, müsse jetzt endgültig vorüber sein.

◁ **Bezüglich der Sonntagsruhe** hat der Herr Regierungs-Präsident für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder für alle Zweige des Handelsgewerbes nachstehende Festsetzungen getroffen: 1) Der Anfangspunkt der Beschäftigungszeit wird auf 7 Uhr Vormittags, der Endpunkt auf 2 Uhr Nachmittags festgesetzt mit dem Vorbehalt, daß die Beschäftigungszeit durch eine von der Ortspolizeibehörde für den Hauptgottesdienst festzusetzende und öffentlich bekannt zu machende Pause von 2 Stunden unterbrochen wird. 2) Für die letzten zwei Sonntage vor Weinachten, sowie für je einen Sonntag vor Ostern und Pfingsten wird für alle Zweige des Handelsgewerbes ein erweiteter Geschäftsverkehr in der Weise zugelassen, daß die Beschäftigung bis 6 Uhr Abends gestattet wird, jedoch ebenfalls mit dem Vorbehalt, daß die Beschäftigungszeit durch die gemäß Nr. 1 festzusetzende Pause für den Nachmittagsgottesdienst unterbrochen wird. Die Zulassung eines erweiterten Geschäftsverkehrs in der vorbezeichneten Weise für zwei weitere Sonntage bezw. Festtage des Jahres, für welche eine fünfstündige Beschäftigungszeit zugelassen ist, wird den unteren Verwaltungsbehörden überlassen. 3) Für diejenigen Sonn- und Festtage, an denen gesetzlich eine fünfstündige Beschäftigungszeit zulässig ist, ist der Verkauf von Back- und Conditorwaaren, von Fleisch und Wurst, der Milchhandel und der Betrieb von Vorkosthandlungen außer den allgemein zugelassenen 5 Stunden schon vor Beginn von 5 Uhr Morgens ab gestattet. Für den Verkauf von Back- und Conditorwaaren, sowie für den Milchhandel wird bis auf Weiteres die Nachmittagsstunde von 4–5 Uhr freigegeben. 4) Für den ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag wird der Handel mit Back- und Conditorwaaren, mit Fleisch und Wurst, mit Vorkostartikeln und mit Milch von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, jedoch ausschließlich der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung zugelassen. 5) Der Handel mit Colonialwaaren, mit Blumen, mit Taback und Cigarren, sowie mit Bier und Wein wird für den ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag für die Zeit von 7–9 Uhr Morgens zugelassen. 6) Soweit während der unter Ziffer 3–5 besonders zugelassenen Beschäftigungszeit Gehilfen, Lehrlinge oder Arbeiter beschäftigt werden, sind die Gewerbetreibenden verpflichtet, jedem Arbeiter entweder an jedem 3. Sonntage volle 36 Stunden, oder an jedem 2. Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von der Arbeit freizulassen. 7) Insoweit nach den vorstehenden Bestimmungen (1–6) Gehilfen, Lehrlinge oder Arbeiter im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden dürfen, darf in offenen Verkaufsstellen im Gewerbebetrieb nicht stattfinden.

— **Schwurgericht.** In der zweiten Sache, die am Sonnabend verhandelt wurde, hatten sich der Drechsler Gustav Minker aus Strasburg und der Tischler Theodor Kleinfeldt aus Abbau Strasburg, Ersterer wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, Letzterer wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Am Jahrmarktstage, den 4. April d. J., hatten sich beide Angeklagten in der Zworner'schen Restauration in Strasburg angetrunken und dort Händel mit anderen Gästen gesucht. Sie begaben sich dann auf die Straße und kamen hier mit Fleischerlehrlingen zusammen, mit denen sie auch in Streit geriethen. Letzterer artete in Thätlichkeiten aus, wobei sich auch der gerade vorbeikommende Arbeiter Jankowski, der für die Fleischerlehrlinge Partei nahm, betheiligte. Jankowski erhielt während der Schlägerei einen Stich in den Rücken, infolge dessen er zu Boden stürzte und bald darauf verstarb. Diesen Stich dem Jankowski beigebracht zu haben, wird Angeklagter Minker beschuldigt, während Kleinfeldt zur Last gelegt wird, sich der gefährlichen Körperverletzung schuldig gemacht zu haben. Minker bestreitet die Anklage. Zu den Mißhandlungen wollen beide gereizt sein. Die Geschworenen ersahen aus der Beweisaufnahme die Schuld der Angeklagten. Sie bejahten die Schuldfragen, worauf Minker der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Gesammtstrafe von 3 Jahren 1 Monat Gefängniß, und Kleinfeldt wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurden.

— **Die gestern vielfach in der Stadt verbreiteten Gerüchte,** daß ein Soldat einen andern erstochen habe, sind darauf zurückzuführen, daß man allgemein sah, daß die Patrouillen gestern mit ganz besonderer Sorgfalt Schank- und Tanzlokale kontrollirten, und daß sie obenein selbst noch durch einen Adjutanten, welcher einen Trupp von 40 Mann führte, genau beobachtet wurden. Von dem bezügl. Verbrechen verlautet aber absolut nichts.

— **Als gestern Vormittag** gegen 11 Uhr der 19jährige Arbeiter Grzclewitz die Pferde des Fleischermeisters Scheda an die Weichsel in Nähe des Hafens führte um sie dort zu baden, stürzte er in den Fluß und ertrank. Seine Leiche ist bis zur Stunde noch nicht gefunden.

— **Zugelaufen** ist ein kleiner weißer Seidenspitz beim Schlossermeister Döhn in der Strobandstr.

— **Gefunden** wurde ein Kautschukstempel für den Namen Albert Rekitt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 5 Personen.

re **Podgorz.** In der Sitzung der Gemeindevertretung am 23. d. Mts. wurde der Antrag, welcher die Anstellung eines Feldhüters betraf, abgelehnt. — Auf eine Anzeige hin hat die Schießcommission hiesige Geschäftsleute, die Munitionstheile in Kauf genommen haben, zur Herausgabe derselben veranlaßt. Von Stellung eines Strafantrags ist überhaupt abgesehen. Immerhin erleiden die Betheiligten einen Verlust. — Der Antrag der Königlichen Regierung, die Stadt zur Aufbringung des Betrages von 1076 Mk. zur Deckung der Lehrergehälter, die erhöht werden sollen, zu verurtheilen, ist vom Bezirksausschuß zu Gunsten der Stadt entschieden. Da das Bedürfniß beiderseitig anerkannt worden ist, wird hoffentlich die Kgl. Regierung den Lehrern die nothwendige Gehaltserhöhung nicht vorenthalten. — Unserm thätigen und bewährten Gendarmen Herrn Pagalies ist es gelungen, als fünften bei der Feldtschen Mordaffaire in Gr. Nessau Betheiligten, den Knecht Schulz daselbst zu ermitteln. Auf Veranlassung der Kgl. Staatsanwaltschaft wurde dieser Sonnabend durch Herrn P. dingfest gemacht und dem Thorner Gerichte zugeführt. Da die Thäter nur geständig waren, den pp. Feldt geschlagen zu haben, aber hartnäckig leugneten, daß sie ihn in die Weichsel geworfen hätten, die vernommenen Zeugen auch zu wenig belastendes Material lieferten, um die Anklage zu erheben, hat Herr P. jetzt Zeugen ausfindig gemacht, denen die ruchlosen Knechte den Verlauf des traurigen Ereignisses selbst unter dem Siegel des Stillschweigens erzählt haben, so daß jetzt wohl die Thatsache zur Verhandlung kommen wird.

Vermischtes.

Von der spanischen Majestät. Aus Aranjuez, dem Sommeraufenthalte des jungen Königs von Spanien, werden folgende Einzelheiten mitgetheilt: Der kleine König nutzt den Landaufenthalt eifrig aus. Des Morgens tummelt er sich nach der Väter Sitte schon ganz muthig hoch zu Roß; seine Reit-Stunden haben mit seinem sechsten Geburtstage begonnen. In den Nachmittagsstunden besteigt der König das Dreirad, welches ihm seine Großmutter, die Exkönigin Isabella, jüngst schenkte. Dieses Dreirad ist die Veranlassung zum ersten Handschreiben des Königs geworden. Sehr träge, was die Wissenschaften anlangt, hatte Alfonso XIII gegen Feder und Tinte unüberwindlichen Abscheu gezeigt. Da kam das herrliche Dreirad und entflammte das Herz des Königsknaben zu einer solchen Begeisterung, daß er der Geberin in seinem besten Spanisch, mit seinen besten Krakelfüßen dankte.

Der Selbstmord einer Solotänzerin aus dem Circus Renz macht viel von sich reden. Wir erfahren über den Vorfall das Nachstehende: Fräulein Martha Ehmelicke, genannt Herzog, am 25. Januar 1869 in Dresden geboren, wurde, nachdem sie einige Zeit an dem Hoftheater ihres Heimathsortes und dann in Petersburg verpflichtet gewesen war, am 15. Januar d. J. im Circus Renz angestellt und ging auch nach dem Tode des Altmeisters mit dem neuen Direktor nach Breslau. In der russischen Hauptstadt hatte die Tänzerin den Generalsekretär des Fürsten von Galizien, Namens Valentini kennen gelernt, und beide faßten zu einander eine tiefe Herzensneigung. Valentini verlobte sich mit der Herzog öffentlich, stellte aber die Bedingung, daß sie ihrer Künstlerlaufbahn sofort für immer entsagen sollte. Der Vertrag mit Renz wurde gekündigt und die Tänzerin verließ am 15. d. M. den Circus in Breslau, um sich mit ihrer Pflege-Mutter, der Frau Herzog, nach Petersburg zu begeben. Kaum hatte sie den Kontrakt gelöst, da traf ein Brief von einer Freundin aus Petersburg bei ihr in Breslau ein, der besagte, daß Valentini ein verrätherisches Spiel treibe. Er sei anderweitig gebunden und es könne aus der Heirath nichts werden. Seit diesem Augenblick überließ sich die Herzog der Verzweiflung und bat wiederholt ihre Pflegemutter, mit ihr gemeinsam in den Tod zu gehen. Frau Herzog wußte aber die Erregte zu beruhigen und veranlaßte sie, einen Brief an ihren Verlobten nach Petersburg zu richten und um Aufklärung zu bitten. Pflegemutter und Tochter begaben sich nun zunächst nach Berlin, nahmen bei Verwandten, Gartenstraße 174, Wohnung und erwarteten sehnsüchtig die Antwort, die gestern Vormittag spätestens hier eintreffen mußte. Da aber Valentini bis gestern Nachmittag um 4 Uhr nichts hatte von sich hören lassen, verfiel die Tänzerin vollständig mit sich selbst. Sie wußte ihre Pflegemutter zu bewegen, sie im Zimmer allein zu lassen, da sie schlafen wolle. Diese Zeit benutzte sie, um sich zu erhängen. Die fünfjährige Tochter des Wohnungsbesitzers rief eine halbe Stunde später der Pflegemutter die Worte zu: „Tante hat sich angebunden," und als Frau Herzog hinzueilte, fand sie die unglückliche Tänzerin bereits als Leiche vor. Kaum hatte man die Todte auf dem Sopha gebettet, als ein Brief von Valentini's Hand einlief, in welchem dieser erklärte, daß er an seinem Eheversprechen festhalte und seine Braut in Petersburg erwarte. Der zu spät eingetroffene Brief wird der Verstorbenen mit ins Grab gegeben werden.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

Warschau, 25. Juni, 12 Uhr 45 Minuten Mittags. Wasserstand heute 1,61 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Paris, 26. Juni. Der wegen seiner sensationellen Meldungen bekannte „Figaro" berichtet von der angeblichen Entdeckung eines anarchistischen Complots, welches bezweckte, die Guillotine zu stehlen und den Scharfrichter Deibler, der voraussichtlich auch Ravachol hinrichten wird, zu entführen und zu ermorden. (! !)

Petersburg, 25. Juni. An der kaukasisch-türkischen Grenze sind wegen Auftretens der Bubonenpest die Quarantaine-Maßregeln verstärkt worden. In Samarkand ist das Auftreten der Cholera nunmehr offiziell konstatirt.

— Um den Wollhandel zu heben, werden Wollzucht-Gesellschaften in Simferopol und Jekatarinoslaw gegründet. In diesen Städten sollen auch zukünftig bedeutende Wollmärkte abgehalten werden.

— Die fernere Conzessionirung von Schankstätten in Dörfern soll von der Bewilligung der betreffenden Gemeindebehörden abhängig gemacht werden.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 27. Juni	1,64	über Null.
Warschau, den 24. Juni	1,98	über „
Brahemünde, den 25. Juni	4,08	„ „

Brahe.

Bromberg, 25. Juni	526,	„ „

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 28. Juni: Wechselnd bewölktes, vielfach heiteres, meist trockenes, etwas wärmeres Wetter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 25. Juni.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Wetter sehr windig,
Weizen etwas fester, 117/120pfd hell 200/202 M. 121/23pfd. hell 204/207 M. 124/26pfd. hell 208/212 M. feiner über Notiz.
Roggen etwas fester, 112/13pfd 180 M. 114/116pfd. 183/185 M.
Gerste ohne Handel
Hafer sehr fest 156/58 M.
Wicken 110/112 M.

Danzig 25 Juni.

Weizen loco stetig, per Tonne von 1000 Kilogramm. 200 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 168 M., zum freien Verkehr 128pfd. 212 M.
Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogramm, grobkörnig per 120pfd. inländisch 181 M. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 183 M., unterpoln. 152 M. transit 150 M.
Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 59 M. Br., nicht contingentirt loco 39 M. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 27. Juni

Tendenz der Fondsbörse: fest.		27. 6. 92.	25. 6. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	203,40	204,75
	Wechsel auf Warschau kurz	203,25	204,90
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,60	100,70
	Preußische 4 proc Consols	106,70	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	64,40	64,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	— —	62,90
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	96,20	96,20
	Disconto Commandit Antheile	191,10	192,—
	Oesterr. Creditactien	168,90	168,—
	Oesterreichische Banknoten	170,80	170,80
Weizen:	Juni	179,75	181,50
	Juli-August	179,75	181,50
	loco in New-York	92,—	91⅝
Roggen:	loco	199,—	199,—
	Juni	203,—	203,—
	Juni-Juli	195,50	195,70
	Juli-August	184,50	185,20
Rüböl:	Juni	— —	— —
	Sept.-Octb.	52,80	52,90
Spiritus:	50er loco	— —	— —
	70er loco	37,50	37,50
	70er Juni-Juli	35,70	36,10
	70er August-Sept.	36,50	36,90

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch den 29. Juni 1892,
Nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. den Jahresbericht der Handelskammer pro 1891.
Nr. 2. Betr. die Beleihung der Grundstücke Altstadt 281 u. 282 mit 14 000 Mk. anstatt wie früher beschlossen mit 12 000 Mk.
Nr. 3. Betr. den Finalabschluß der Gasanstaltskasse pro 1. April 1891/92.
Nr. 4. Betr. die Rechnung der Artusstiftskasse pro 1. April 1891/92.
Nr. 5. Betr. Gesuch von Elementar-Lehrerinnen der höh. Töchterschule um Erlaß der Gemeindesteuer.
Nr. 6. Betr. desgl. von Lehrern und Lehrerinnen der höh. Töchterschule.
Nr. 7. Betr. die Bildung einer Commission „zur Prüfung der Spritzenhausangelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes."
Nr. 8. Betr. die Aufstellung und Unterhaltung einer Laterne auf dem Bürgersteig der Ostseite des Altstädtischen Marktes zwischen der Laterne von Dammann u. Kordes und der Schuhmacherstraße.
Nr. 9. Betr. die Wahl des Herrn Forstassessor Bähr zum städt. Oberförster auf Lebenszeit.
Nr. 10. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro März 1892.
Nr. 11. Betr. die Wahl eines unbesoldeten Stadtraths in Ersatz für den verstorbenen Herrn Stadtrath Lambeck.
Nr. 12. Betr. die Wahl eines Mitgliedes des Armendirectoriums an Stelle des verstorbenen Rentier Berndt in die Verwaltungsdeputation des Elenden-Hospitals.
Nr. 13. Betr. die Abänderung des Fluchtlinienplanes für die verlängerte Brauerstraße.
Nr. 14. Betr. Bewilligung von Unterstützungen aus der Testament- und Almosenhaltungskasse.
Nr. 15. Betr. die vom Herrenhause zurückgelangte, dahin s. Z. zu dem Entwurf eines Volksschulgesetzes gerichtete Petition.
Nr. 16. Betr. die Neupflasterung der Elisabethstraße und die massive Ueberdeckung der Bache.
Nr. 17. Betr. den Ausbau im Rathhause, namentlich den Pfeiler in der Kastellanwohnung.
Nr. 18. Betr. desgl., namentlich die Verstärkung der Decke über dem zukünftigen Stadtverordnetensaale d. Eisenkonstruction.
Nr. 19. Betr. die Regulirung des Bürgersteiges auf der Ostseite des Alstädtischen Marktes.
Nr. 20. Betr. ein Strafresolut.
Nr. 21. Betr. die Unterhaltung der jüdischen Armen.
Nr. 22. Betr. die Wahl des Stellvertreters des Bezirks- u. Armen-Vorstehers des VI. Stadtbezirks an Stelle des verstorbenen Rentier Berndt.
Nr. 23. Betr. die Heranziehung der städtischen Lehrer zu den Gemeindesteuern.

Thorn, den 24. Juni 1892.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sectionsvorstand der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer Steuer-Hebestelle — Kämmerei Nebencasse — gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, während 2 Wochen und zwar vom **27. Juni bis einschließlich 11. Juli d. Js.** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 23. Juni 1892.

Der Magistrat.

Hausverkauf.

Das Grundstück, **Neue Culmer Vorstadt Nr. 38** ist Krankheitshalber unt. guten Bedingungen **zu verkaufen.**

Bekanntmachung.

Für das Quartal 1. Juli bis 1. October d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

Montag, d. 18. Juli Vorm. 10 Uhr,
" " **22. August** " " "
" " **19. September** " " "
im **Jahnke**'schen **Oberkruge zu Pensau.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen Baarzahlung gelangen nur Brennholzsortimente aus dem Belauf Guttau und zwar:

Kloben, Spaltknüppel u. **Stubben.**

Thorn, den 23. Juni 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 28. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr
werde ich vor der Wohnung des Arbeiters **Bogalski** in **Thorn,** Culmer Vorstadt 146

ein Glasspind

sodann Nachmittags 6 Uhr
vor der Wohnung der Eigenthümer **Franz Lustig**'schen Eheleute zu **Kl. Mocker**

ein Spind, ein Glasspind, ein Satz Betten

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 27. Juni 1892.

Meyer,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis 25. Juni cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Anna, T. des Arb. Andreas Jaroszewski. 2. Sophie, T. des Fleischermeisters Ignatz Jasinski. 3. Curt, S. des Kaufm. Isidor Hirschfeld. 4. Curt, S. Tapeziers Rudolph Hensel 5. Casimir, S. des Arb. Marian Kelkowski. 6. Hermann, S. des Maurers Hermann Weitz. 7. Frieda, T. des Fleischermstrs. Rudolph Geduhn. 8. Johann, S. des Schneiders Johann Radke.

b. als gestorben:

1. Martha, 10 M., T. des Arb. Marian Przymorski. 2. Leopold, 6 M. 19 T., S. des Korbmachermstrs. Casimir Modniewski. 3. Otto, 3 M. 22 T., S. des Bureaugeh. Aug. Giessel 4. Gustav, 2 M. 12 T., unehel. S. 5 Arb. Franz Szczesinski, 37 J. 8 M. 6. Hermann, 3 J. 6 M. 4 T., S. des Arb. Carl Jabs. 7. Walther, 4 J. 6 M. 10 T., S. des Kgl. Kreisphys. Dr. Oskar Siedamgrotzky. 8. Clara, 1 M. 15 T., T. des Arb. Carl Klimasch.

c. zum ehelichen Aufgebot.

1. Geprüfter Locomotivheizer Max Meißner - Gnesen mit unv. Johanna Möde. 2. Strafanstalts-Aufseher Heinrich Kersting-Celle mit Math. Richter-Linden. 3. Militäranw. Friedr. Wilh. Dreizehner mit unv. Ida Friederike Karnowski, beide in Danzig.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zeichner Friedr. Lichtenberg und unv. Helene Dreßler.

Für Rettung von Trunksucht!

versend Anweisungen nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."**

Zuckersäcke

gebraucht, aber lochfrei kauft
die Gasanstalt.

Mauerlatten

in allen Stärken,
Bretter und Schwarten
billigst zu haben auf dem Holzplatz von
Bruno Ulmer,
Alt-Culmer Vorstadt Nr. 187.

700 Mark

auf sichere Hypothek **gesucht.** Näh. bei **Fr. Kutschke, Brb.-V., Mellinstr. 22.**

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet Stellung bei **E. Schumann.**

Ein Laufmädchen gesucht. Heiliegeiststr. 13, II.

Mein Wohnhaus, Brb.-Vorst., **Ulanen- u. Kasernenstr.-Ecke 79** mit Balkon, gr. Hofraum, Pferdestall u. Burschengel., als herrsch. Wohn. vom 1. October ab billig im Ganzen **zu vermiethen.** Renovirung nach Wunsch des Miethers. Näheres daselbst eine Treppe bei Herrn **Hinkel.**

Nur 90 Pf. vierteljährlich bei jeder Postanstalt und bei jedem Briefträger.

Es werden heutzutage unzählige Zeitungen und Zeitschriften angeboten; es muss deshalb in der Auswahl derselben bei Bestellung die grösste Ueberlegung, bezüglich der Zweckmässigkeit die grösste Sorgfalt obwalten. Für weniges Geld erhält man oft das zweckmässigste und beste Blatt für seine Bedürfnisse.

Mensch

bedenke, wie leicht du an Ehre und Vermögen geschädigt wirst, wenn du nicht auf der Hut bist. Deine Feinde legen dir unendliche Schlingen, wenn sie dich verderben wollen;

bezahle

gern vierteljährlich 90 Pf. an deinen Briefträger oder an das nächstgelegene Postamt und abonnire auf die **„Illustrirte Berliner Gerichtshalle"**, Postzeitungspreisliste No. 3080. Du findest darin unendlich viel, was

deine

Gesetzes- und Rechtskenntniss bereichert und dir die Mittel und Wege an die Hand giebt, dich in allen Rechtsfällen zurecht zu finden, deine Feinde abzuwehren, dich vor ungerechten Gläubigern zu schützen und anderseits deine

Schulden

einzutreiben. Ausser dem Gerichtstheile bietet dieses schöne Blatt aber auch eine Unmenge Unterhaltungsstoffes; es berichtet über alle Sensationsfälle, enthält ein vollständiges illustrirtes Familienblatt, eine reiche Frauen- u. Modezeitung, Spielzeitung, interessante Preisaufgaben, Rechtsfragekasten u. s. w. Die Illustrationen der Zeitung sind musterhaft und wetteifert die 20—24 Seiten starke Zeitschrift mit den schönsten Journalen der Welt. Probenummern sendet auf Verlangen die Expedition der „Illustrirten Berliner Gerichtshalle", Berlin SW., 48.

Gesucht werden tüchtige Personen zum Vertrieb der **„Illustrirten Berliner Gerichtshalle".** Kleine Beamte, Vereinsboten, Botenfrauen, Colporteure etc. bevorzugt. Gewinn sehr hoch. Man schreibe an den Verlag Berlin SW., Wilhelmstrasse 132.

Freiburger Münster-Bau-Geld-Lotterie-

Ziehung:
6. u. 7. Septbr. cr.
Loose
à 3 Mk. 10 Pf.
in der
Expedition
der
Thorner Ztg.
Porto u. Liste 30 Pf.
(Einschreiben 20 Pf. extra).

Marienburg. Pferde-Lotterie.

Ziehung:
14. September cr.
Loose
à 1 Mk. 10 Pf.
in der
Expedition
der
Thorner Zeitung.
Porto u. Liste 30 Pf.
(Einschreiben 20 Pf. extra).

Ketten

Roman von A. von Perfall.
Mit diesem neuesten Roman des beliebten Schriftstellers eröffnet
Die Gartenlaube
soeben ein neues Quartal. Energische Handlung, in der die großen socialen Fragen der Zeit die entscheidende Rolle spielen, und lebendiges Erfassen dichterisch geschauter Wirklichkeit zeichnen dieses Werk A. v. Perfall's aus, der gerade bei derartigen Stoffen das Kraftvolle seiner poetischen Natur zur vollen Entfaltung bringt.

Man abonniert auf die **Gartenlaube** in **Wochen - Nummern** bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 60 Pfennig. **Probe-Nummern** sendet auf Verlangen gratis und franco:

Die Verlagshandlg.: Ernst Keil's Nachf. in Leipzig.

Eine kleine Wohnung

für 80 Thaler von gleich zu vermiethen.
Winkler's Hotel.

Neustädt. Markt 1 ist eine Wohnung v. 3 Zim., Küche u. Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen

1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör z. verm. **Seglerstr. 13.**

1—2 möbl. Zim. zu vermieth. **Klosterstr. 20,** 2 Tr. r.

Ein Kellerlocal, bisher Bierverlag, von gleich zu vermiethen.
Winkler's Hotel.

Wohnungen f. j. Leute mit a. ohne Beköstigung. **Gerechtestr. 16**

Hausbesitzer-Verein Thorn.

Nachweis - Bureau Breitestr. 5, II Tr (im Hause des Herrn **O. Scharf**).
Geöffnet an Wochentagen von 10 bis 12½ Uhr Vormittags
und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.
Daselbst **unentgeltlicher Nachweis** von zu **vermiethenden Wohnungen vp.,** zu verkaufenden und zu verpachtenden Grundstücken.

Der Vorstand.

Junge Damen, w. die Schneiderei erlern wollen, können sich meld. bei **Marie Fuhrmeister,** Schuhmachstr. 2.

Wohnungen zu vermiethen.
Bäckerstr. 47. G. Jacobi.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Heute
Montag, den 27. Juni 1892.
Zum dritten Male:
Die Großstadtluft.

Dienstag, den 28. Juni 1892:
Die Lieder des Musikanten.
Volksstück mit Gesang v. Rud. Kneisel.

Mittwoch, den 29. Juni 1892.
Zum zweiten Male:
König Krause.
Große Posse mit Gesang.

Donnerstag, d. 30. Juni 1892:
Die zärtlichen Verwandten.
Lustspiel von Rod. Benedix.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Schützen-Garten.

Dienstag, den 28. Juni 1892,
Großes
Streich-Concert
von der Capelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr Entrée 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Fleischhauer,
Corpsführer.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.
Sonntag, den 3. Juli 1892:
Hundewettrennen
in der
Ziegelei.

Gastwirths-Verein

für Thorn und Umgegend.
Mittwoch, den 29. Juni,
Nachmittags 5 Uhr,
Monats-Versammlung
bei Nicolai.
Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Diejenigen Kameraden, welche am **Sonntag, den 10. Juli cr. den Bezirkstag in Culmsee** besuchen wollen, werden ergebenst ersucht, sich bei den Kameraden **Kaliski** u. **Sommerfeldt** zur Eintragung der Namen in die dort ausgelegten Listen **bis zum 5. Juli cr.** zu melden. Der Fahrpreis für hin u. zurück beträgt 90 Pf. pro Person. Alles Nähere wird noch bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Dampferfahrt.
Zum Provinzial-Sängerfest am 2., 3. u. 4. Juli in Culm
fährt Dampfer **„Graf Moltke"** am 2. und 3. zwischen 8 und 8½ Uhr von **Thorn** ab, nimmt in **Schulitz, Fordon** u. anderen geeigneten Orten Passagiere auf und trifft gegen 12 Uhr in **Culm** ein. Rückfahrt von Culm am 2. um 12½ Uhr Mittags, am 3. gegen 5 Uhr Nachm. Hinfahrt à Pers. Thorn 1,20 Mk., Schulitz 80 Pf., Fordon 60 Pf. Hin- u. Rückf. Thorn 1,75, Schulitz 1,20 Mk., Fordon 90 Pf.

Salomon Porsch.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung
am 28. Juni, Nachm. 4 Uhr
im
Handelskammer-Bureau.
Tagesordnung.

1. Festsetzung der Handelsgebräuche für den Holzhandel in Thorn.
2. Verschiedenes.

Herm. Schwartz jun.,
Vorsitzender.

Eine kl Parterrewohn. ist per 1. Oct. zu verm. **Culmerstr. 4.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.